

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

10. JAN 1962

5. JAHRGANG Nr. 43

LEIPZIG, 25. OKTOBER 1961

Preis 15 Pf

„Des Schweißes der Edlen wert“ (Seite 3) • Kennst du Valja? (Seite 6)

Junge Physiker übergaben Brief an W. Ulbricht

• Wir tragen als Physiker eine hohe gesellschaftliche Verantwortung — XXII. Parteitag der KPdSU stellt den Naturwissenschaften beim Aufbau des Kommunismus große Aufgaben

• 13. August sicherte weitere friedliche Entwicklung unserer Wissenschaft

• Wir jungen Wissenschaftler stehen fest und unerschütterlich an der Seite der Arbeiterklasse und ihrer Partei

• So wie in unserer Republik das Vorbild für die sozialistische deutsche Nation geschaffen wird, so sind wir auch verantwortlich für die Entwicklung der sozialistischen deutschen Wissenschaft

• Ein guter deutscher Wissenschaftler ist nur der, der hilft, den Frieden zu sichern, der gegen das Treiben der Militaristen und Revanchepolitiker auftritt und der

aktiv am Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung teilnimmt

• Zur Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates werden Forschungsergebnisse so schnell wie möglich in die Praxis eingeführt

• Wir pflegen enge Verbindungen mit wissenschaftlichen Institutionen in der Sowjetunion

• Dissertationen werden temingerecht oder vorfristig abgeschlossen

• Wir wollen den Studenten nicht nur fachliches Wissen vermitteln, sondern auch Erzieher sein

• Studienzeitüberschreitungen werden bis Ende des Herbstsemesters beseitigt

• Durch Übersetzungen und eigene Publikationen be- weisigen wir die Störanfälligkeit in der Lehre

(Wortlaut des Briefes siehe Seite 5)

Im Amtssitz des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin-Niederschönhausen überreichte gestern eine Abordnung von Assistenten des Physikalischen Instituts einen an den Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, gerichteten Brief, der unterzeichnet wurde von Nationalpreisträger Prof. Dr. Arthur Lösche und den Assistenten der von ihm geleiteten Abteilung des

Physikalischen Instituts: S. Grande, E. Köhler, G. Otto, J. Ranft, N. Tschernik, K. Werner E. Windisch.

Der Brief der Physiker ist die Frucht zahlreicher klärender Aussprachen innerhalb der Abteilung, die nach dem Erscheinen des Briefes der Leipziger Arbeiter zur Festigung des Bündnisses mit der Intelligenz begonnen wurden.

Die Delegation übergab weiterhin einen

Band mit wissenschaftlichen Publikationen der Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der paramagnetischen Kernresonanz, die im vergangenen Jahr entstanden.

Im Auftrage der Angehörigen der betreffenden Institute überreichte die Physiker gleichzeitig ähnliche Briefe aus dem Institut für Anorganische Chemie und der Medizinischen Tierklinik. (Anträge daraus siehe Seite 3)



Professor Liebenberg, Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft, war Gast bei der FDJ-Grundorganisation der Landwirte, als sie — die erste unseres Kreisverbandes — in einem Forum Fragen zum XXII. Parteitag stellten und ihre Gedanken darüber austauschten. (Siehe Bericht Seite 2)

Foto: ag. foto., Jungbauer

Erste Auswertung des XXII. Parteitages

Diskussion über große Perspektive und nächste Aufgaben

Sofort nach Veröffentlichung der wichtigen Materialien des historischen Parteitages fanden sich in allen Fakultäten Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen zu ersten Beratungen zusammen, um darüber zu diskutieren und erste Maßnahmen zur Auswertung des Parteitages an der jeweiligen Fakultät zu besprechen. In einigen FDJ-Grundorganisationen, wie der Landwirtschaftlichen Fakultät und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, fanden Foren zu Fragen des XXII. Parteitages statt.

Auf der Propagandakonferenz der SED-Betrieblitung am Wochenende traten auch Wissenschaftler und Funktionäre unserer Universität auf und trugen zur Erläuterung wichtiger Probleme des XXII. Parteitages bei. So sprach Genosse Prof. Dr. Spitz, Direktor des Instituts für Geschichte der europäischen Volksdemokratien, über die Moral der kommunistischen Menschen sowie über Fragen des Antikommunismus. Genosse H. Seidel, Oberassistent am Institut für Philosophie, entwarf die menschheitliche Philosophie der Heidegger und Jaspers. Genosse Hoppe, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der UPL, sprach zu Fragen der Klassenmäßigen Erziehung der Studenten und zu ideologischen Problemen der Nachwuchswissenschaftler. Genosse Dr. Seifert, Dozent am Institut für deutsche Geschichte, befaßte sich mit der Entwicklungsgeschichte des Verrats der rechten SPD-Führer, während Genosse Dr. Bioneri, Oberassistent am Institut für Arbeitsökonomik, zu Fragen der neuen Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus, besonders zu aktuellen Problemen der verschärften Ausbeutung der Arbeiterklasse in Westdeutschland, sprach.

Die Angehörigen der Medizinischen Fakultät setzten einen Schwerpunkt der Diskussion in den Themen: „Die internationale Lage und die Lösung unserer nationalen Probleme“. Die kommunistische Perspektive ist die Perspektive der ganzen Welt in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts“. Daß die medizinische Wissenschaft und das Gesundheitswesen sich nur durch den Sieg des Sozialismus allseitig entfalten können, wird Thema einer Studentenkonferenz sein. Die Fakultäts-Gewerkschaftsleitung erarbeitet sich eine Stellungnahme zu den politischen Konsequenzen, die sich aus dem XXII. Parteitag für die medizinische Wissenschaft ergeben und legt sie in den Gewerkschaftsgruppen der Ärzte zur Diskussion vor.

Die Fakultätsparteileitung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung damit, wie der Schwung und die Begeisterung, die vom XXII. Parteitag ausgehen, für ihre Arbeit voll wirksam gemacht werden können. Sie legte fest bzw. empfahl, daß sowohl in der Partei als auch in den Massenorganisationen die wichtigsten Probleme, die der Parteitag aufgreift, besprochen werden, um Verständnis für die Grundfragen unserer Zeit zu erzielen und die Aktivität jedes Fakultätsangehörigen bei der Erzielung hoher Leistungen für den Sieg des Sozialismus zu erhöhen. Gute Beispiele gaben schon die Kollegen der Arbeitsgruppe Hochfrequenzspektroskopie des Physikalischen Instituts und des Instituts für Anorganische Chemie mit ihren Briefen an den Vorsitzenden des Staatsrates Genossen Walter Ulbricht. Das Neue

dieser Aussprache besteht gerade darin, daß die Klarheit über die Aufgaben an den Instituten durch die Diskussion über die großen Perspektiven erzielt wurde, wie sie auf dem XXII. Parteitag der KPdSU dargelegt werden.

Chruschtschow zeigt unsere Zukunft

Aus dem Kampfprogramm der Geographiestudenten, Gruppe 4, III. Studienjahr

Seit der Eröffnung des XXII. Parteitages der KPdSU haben wir jeden Tag mit großem Interesse die Beratung im neubauenen Kremplalast verfolgt. Angespornt von der großartigen Perspektive, die Genosse Chruschtschow im Rechenschaftsbericht darlegte, überarbeiteten wir unser Kampfprogramm. In einer Versammlung, mit der wir die Diskussion über das Chruschtschow-Referat begannen, legten wir fest, besonders über zwei Probleme zu diskutieren:

1. Das sozialistische Lager, geführt von der KPdSU, ist stark genug, um den Frieden in der Welt zu sichern.
2. Warum ist konsequentes Auftreten und unabdingbares Vertrauen zu der Partei, die die Interessen aller friedliebenden Menschen vertritt, Voraussetzung für eine gute Arbeit im Studium und im Beruf?

Die Chruschtschow-Rede gibt uns Klarheit bei der Diskussion über diese Fragen. Wir sind gewiß, daß die Erfüllung des neuen großartigen Programms die Friedenskräfte in der Welt so verstärken wird, daß die Gefahr eines dritten Weltkrieges wesentlich vermindert wird.

Das KPdSU-Programm zeigt uns Jugendlichen deutlich unsere eigene Perspektive. In diesem Zusammenhang machen wir uns viel Gedanken über unseren späteren Beruf. Unsere schönste Aufgabe wird sein, die Jugend im Sinne des Kommunismus zu erziehen, wie es das Programm weist. Dazu sind wir aber nur in der Lage, wenn wir an uns selbst höhere Anforderungen stellen.

Diesem Ziele entsprechend, haben wir uns folgendes Kampfprogramm gestellt:

- In den vergangenen zwei Studienjahren zeigte es sich immer wieder, daß nur der die Ziele unseres Staates ständig konsequent vertreten konnte, der den Marxismus-Leninismus als Grundlage für seine Arbeit ansah. Dazu gehört auch, daß er jede Situation im Weltgeschehen vom Standpunkt der Arbeiterklasse einschätzt. Deshalb wird jeder von uns besonders gut das Zentralorgan der SED, das „ND“, gründlich studieren und außerdem die Studentenzulassung „Forum“ auswerten. 14-tägig wird sich ein Freund unserer Gruppe mit den wichtigsten Problemen dieser Zeit auseinandersetzen, um eine gute Diskussion in

der Gruppe leiten zu können. Über ungeklärte Fragen wird sofort das Aktiv informiert, damit sich die ganze Gruppe mit diesen Fragen auseinandersetzen kann.

Verantwortlich: die Studiengruppenleiter.

- Freunde, die noch Unklarheiten im Grundlagenstudium des Marxismus-Leninismus haben, werden von der Gruppe beauftragt, bestimmte Werke so durchzuarbeiten, daß sie in der Lage sind, diese Probleme in der Gruppe zu erläutern und zu diskutieren. Einige Freunde waren der Ansicht, daß es genügt, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Diese Einstellung kann aber nicht dazu beitragen, völlige Klarheit im Kollektiv zu erreichen, doch das ist unsere erste und wichtigste Aufgabe. Der jeweilige Freund wird die Primärliteratur des entsprechenden Themenkomplexes allen Freunden mitteilen, um eine gute Diskussion zu erreichen. Das Programm der KPdSU wird ein besonderer Schwerpunkt sein.

Verantwortlich: H. Pagel, R. Wallasch, H. Schulz, H. Schonert, U. Biesel

- Wir sind der Meinung, daß für unsere Arbeit allein die sowjetische Wissenschaft zureichend sein kann; denn sie ist die fortgeschrittenste der Welt, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit die Grundsätze des Humanismus beachtet und zum Wohle der gesamten Menschheit wirkt. Wissenschaftler, die eine Neutronenbombe entwickelt haben, können unserer wissenschaftlichen Arbeit nicht Vorbild sein.

Sofort werden wir mit einer sowjetischen Studentengruppe, die die gleiche Fachkombination wie wir hat, die Verbindung aufnehmen. Dieser Erfahrungsaustausch soll u. a. dazu beitragen, daß wir mit den neuesten Ergebnissen der sowjetischen Wissenschaft bekannt werden und sie für unser Studium auswerten können.

Verantwortlich: B. Wahn

- Um auch in ökonomischer Hinsicht zur Stärkung und Festigung unseres Staates beizutragen, werden wir 5 Ernätze in der Produktion leisten. Vorgesehen sind noch in diesem Semester, ein Ernätze im November, ein zweiter im Dezember, ein dritter im Januar.

Verantwortlich: B. Winter

- Als Lehrstudenten werden wir uns noch gründlicher um unsere fachliche Qualifikation bemühen. Darum haben wir unsere Arbeitsmethoden überprüft. Mit den bisherigen Studienleistungen, der Studiendisziplin und der Studiengruppenarbeit sind wir noch nicht zufrieden. Um die besten Ergebnisse zu erreichen, stellen wir uns folgende konkrete Ziele:

1. Verbesserung der Studienleistungen
 - a) Die Gruppe wird überprüfen, zu welchen Leistungen jeder Student befähigt ist und danach den zu erreichenden Leistungsstand feststellen. Nach Jahresabschluss wird die Gruppe von jedem Rechenhaft über die erreichten Leistungen berichten. Hat ein Student die an ihn gestellten Anforderungen nicht erfüllt, wird die Gruppe feststellen, wo die Ursachen lagen und dann gemeinsam beraten, wie ein erneutes Versagen zu verhindern ist. Schon während des Studiums wird der Verantwortliche für fachliche Arbeit über die Studiengruppen ständig den Stand des Selbststudiums jedes Studenten feststellen.
 - Unser Ziel ist es, durch diese Zusammenarbeit zu erreichen, daß sich jeder für den anderen verantwortlich fühlt. Wir müssen die Garantie haben, daß jeder den Aufgaben in der Praxis gewachsen ist.
 - b) Ein Freund, der die Russischprüfung noch nicht bestanden hat, wird mit Unterstützung von U. Biesel verpflichtet, die Prüfung noch in diesem Semester mit gutem Ergebnis abzuschließen.
 - Verantwortlich: U. Biesel
 - c) Bestimmte Themenkomplexe eines Fachgebietes, die nicht in die Jahresprüfungen einbezogen sind, wollen wir im Selbststudium durcharbeiten und über ungeklärte Fragen ein Kolloquium durchführen. Das soll unsere selbständige wissenschaftliche Arbeit fördern.
 - Verantwortlich: Sekretär für fachliche Arbeit
2. Verbesserung der Studienmoral

Für uns wird es eine Selbstverständlichkeit sein, jede obligatorische Lehrveranstaltung pünktlich und gut vorbereitet zu besuchen. Wir werden uns mitverantwortlich

(Fortsetzung auf Seite 4)

Von der Sowjetwissenschaft lernen

UZ-Interview mit Prof. Dr. H. Neels, Direktor des Instituts für Mineralogie und Petrographie, über eine kürzliche Sowjetunionreise

„Universitätszeitung“: Herr Professor, Sie waren unmittelbar vor dem XXII. Parteitag der KPdSU zu einer Vortragsreihe in der Sowjetunion. Welchen Eindruck haben Sie von der Bedeutung dieses Parteitages im Leben der sowjetischen Wissenschaftler gewonnen?

Prof. Dr. Neels: Die sowjetischen Wissenschaftler arbeiten sehr zielstrebig und mit Selbstsicherheit. Und sie haben dazu, wie das das neue Programm der KPdSU und die Beratungen des XXII. Parteitages der KPdSU deutlich machten, allen Grund. Die Menschen, mit denen ich zusammenkam, warteten voller Spannung auf die Ergebnisse des Parteitages. Besonders berührt sie der Kampf um die Erhaltung des Friedens. Das hat bei all unseren Gesprächen immer wieder angeklungen. Die sowjetischen Menschen besitzen die große Bereit-

schaft alles für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsordnung und die Erhaltung des Friedens zu tun. Deshalb kam es auch immer wieder zu Gesprächen über den westdeutschen Militarismus. Stets wurde ich befragt: Was können wir für Sie tun, um Ihnen in Ihrem Kampf zu helfen.

Ich habe besonders über unsere intensiven Bemühungen gesprochen, uns auch auf wissenschaftlichem Gebiet von Westdeutschland löstren zu machen. Die sowjetischen Kollegen brachten uns gegenüber zum Ausdruck, daß wir in jeder Beziehung mit ihnen rechnen können, daß sie sehr genau die Entwicklung in Deutschland ver-

(Fortsetzung auf Seite 3)